

# Der Frauentester

Schwank  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2012 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zu widerhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)

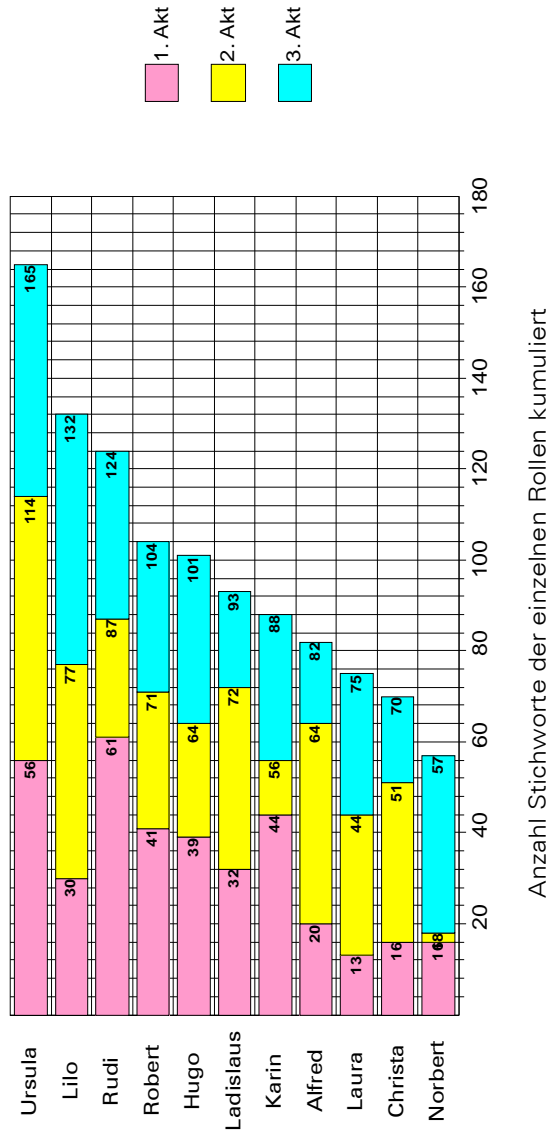
Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Ursula und Hugo betreiben den „Löwen“, Lilo und Rudi das „Lamm“. Als Opa Anton und Oma Mina kurz hintereinander sterben, setzt Ursula eine verkleidete Puppe ans Fenster und Rudi muss sich als Opa ans Fenster setzen, weil die Postbotin Christa jeden Morgen mit ihm einen Schnaps trinkt. Und beide Familien wollen auf die gute Rente nicht verzichten. Als sich ein Testesser ansagt, gerät das Komplott völlig aus den Fugen. Nicht nur, dass Lilo dem falschen Tester Ladislaus schöne Augen macht, kommt auch noch ein Frauentester, den Hugo engagiert hat, weil er Ursula misstraut. Ihm verfallen beide Ehefrauen hemmungslos. Die als Urlauber getarnte Familie Züngele gerät in Verdacht, Zechpreller zu sein, obwohl Laura die wirkliche Testesserin ist. Ihr Mann Norbert hat es lieber einfacher. Er würde gern in Ruhe sein Bier trinken und findet bald in Christa eine Partnerin auf seinem Niveau. Karin, seine Tochter, gerät offensichtlich an einen Macho. Robert, Rudis Neffe, verliert aber unglücklicher Weise sein Image, als er den verstorbenen Opa vertreten muss und nach mehreren Schnäpsen nicht mehr so richtig durchblickt. Karin nutzt es schonungslos aus. Alfred, der Frauentester, gibt den Männern noch ein paar nützliche Tipps, welche diese dazu nutzen, den Ehefrieden wieder herzustellen. Und Karin muss feststellen, dass Hähne Spiegeleier legen können.*

# Der Frauentester

Schwank in drei Akten  
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

Hugo .....	misstrauischer Löwenwirt
Ursula .....	seine Frau
Rudi .....	Lammwirt
Lilo .....	seine Frau
Ladislaus .....	auf der Suche nach dem Glück
Laura .....	Testesserin
Norbert .....	ihr überforderter Mann
Karin .....	ihre anspruchsvolle Tochter
Robert .....	Rudis Neffe
Alfred .....	Frauentester
Christa .....	Postbotin

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca 110 Minuten

## Bühnenbild

*Links steht die Kulisse des „Lamm“, rechts die des „Löwen“. Beide Kulissen haben am Beginn ein Fenster, das zu den Zuschauern zeigt und je eine Tür. Vor den Häusern stehen Tische und Stühle und eine Bank. Seitlich geht es links und rechts hinunter ins Dorf, bzw. zu den Parkplätzen.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Rudi, Hugo, Lilo

**Rudi** *von links, Arbeitskleidung, gähnt, reckt und streckt sich:* Ich weiß nicht, irgendwie werden die Nächte immer kürzer. Das hängt sicher alles mit dem Klimawandel zusammen.

**Hugo** *von rechts, Arbeitskleidung, gähnt auch:* Morgen, Rudi. Bist du schon wach oder kommst du erst heim?

**Rudi:** Morgen, Hugo. Was macht der Löwe? *Zeigt auf das Schild.*

**Hugo:** Meine Frau kommt gleich. Die ist noch in der Spachtelstube.

**Rudi:** Wo?

**Hugo:** Im Bad.

**Rudi:** Ach so! Meine Frau verschönert sich in der Bastelwerkstatt von Douglas.

**Hugo:** Ja, unsere Frauen. Was die Hefe für den Teig ist, ist die Frau für die Ehe.

**Rudi:** Genau! Sie gehen darin auf.

**Hugo:** Und wenn Sie nicht aufgehen, werden sie ungenießbar.

**Rudi:** Die Belastungen einer Ehe sind eigentlich so groß, dass du sie mit einer Frau gar nicht ertragen kannst.

**Hugo:** Die Frauen hat der liebe Gott ursprünglich als Dekor für den Mann erschaffen.

**Rudi:** Ach deshalb putzen sie sich immer wie Christbäume heraus.

**Hugo:** Genau! Deshalb heißt es ja auch, Frauen sind Luxus.

**Rudi:** Naja, wir haben ja noch Glück gehabt. Unsere Frauen geben sich ja mit wenig zufrieden.

**Hugo** *lacht:* Das stimmt. Deine Lilo hat meiner Frau schon alles über dich erzählt.

**Rudi:** Deine Ursula hat meiner Frau auch gesagt, dass du ein Minimalist bist.

**Hugo:** Was bin ich?

**Rudi:** Ein Minimalist. Sie hat gesagt, ohne Anreiz machst du gar nichts.

**Hugo:** Eben. Ich bin halt kein Schwätzer.

**Rudi:** Männer reden eh nur, wenn sie unter sich sind. Da muss man nicht ständig aufpassen, dass man bei einer Lüge erwischt wird.

**Hugo:** Frauen haben aber auch Vorteile.

**Rudi:** Aber nur am Anfang der Ehe.

**Hugo:** Wie lange leidest du schon?

**Rudi:** Ich zähle nicht mehr. Ich bin ein stiller Märtyrer.

**Hugo:** Naja, so schlecht ist eine Ehe jetzt auch wieder nicht. So weiß ich wenigstens, was ich jeden Morgen anziehen muss.

**Rudi:** Und man lernt den Mund zu halten.

**Hugo:** So, ich muss rein. Mein Löwe brüllt sonst gleich los. Wir kriegen heute neue Gäste. Aber, was meine Frau nicht weiß, ich habe mir einen besonderen Gast eingeladen. Die wird staunen.

**Rudi:** Wir kriegen keine Gäste. Mein Lämmchen ist ziemlich böse darüber. Ich sehe das nicht so eng. Gibt schon keine Arbeit.

**Hugo:** Arbeit lässt Männer schneller altern.

**Rudi:** Übrigens alt. Was macht denn eigentlich eure Oma?

**Hugo:** Die Oma? Die ist tot, äh, fast tot. Du weißt doch, sie sitzt ja nur noch am Fenster und winkt den Leuten zu. Reden kann sie ja nicht mehr.

**Rudi:** Komisch. Ich habe immer gedacht, das Maulwerk stirbt bei den Frauen zuletzt.

**Hugo:** Euren Opa habe ich gestern auch nicht gesehen.

**Rudi:** Er ist, ist krank gewesen. Er sitzt ja auch nur noch am Fenster und wartet auf die Postbotin. Mit ihr trinkt er immer einen Schnaps. Das ist noch seine einzige Freude.

**Hugo:** Ja, der Durst bleibt dem Mann bis zum Tod! Jetzt muss ich aber wirklich rein, sonst werde ich dem Löwen zum Fraß vorgeworfen. *Rechts ab.*

**Rudi:** Irgendetwas stimmt mit der Oma nicht. Das sagt mir mein trockenes Gaumenzäpfchen.

**Lilo** *von links, Arbeitskleidung:* Rudi, wo bleibst du denn? Die Postbotin kommt doch gleich.

**Rudi:** Ja und? Was habe ich damit zu tun?

**Lilo:** Männer! Der schleichende Verfall! Die trinkt doch mit Opa immer einen Schnaps.

**Rudi:** Opa ist doch heute Nacht gestorben.

**Lilo:** Schrei doch nicht so! Das geht doch niemand etwas an. Opa trinkt seinen Schnaps wie immer.

**Rudi:** Tote können Schnaps trinken? Das habe ich gar nicht gewusst.

**Lilo:** Du bist der Tote.

**Rudi:** Ich? Willst du mich auch umbringen?

**Lilo:** Es wäre kein Verlust für *spielort*. Du musst Opa ersetzen.

**Rudi:** Ich soll mich für ihn in den Sarg legen? Warum?

**Lilo:** Depp! Du sitzt für ihn ans Fenster. Setz seine Perücke auf und zieh seine Klamotten an.

**Rudi:** Warum denn?

**Lilo:** Weil wir seine gute Rente brauchen. Die Gaststätte geht zur Zeit nicht gut. Also, mach schon.

**Rudi:** Ich weiß nicht. Das ist doch Betrug. Und was machen wir mit Opa?

**Lilo:** Betrug ist es nur, wenn es jemand bemerkt. Opa legen wir in die Kühltruhe, bis der Laden wieder besser läuft. Ich habe da schon eine Idee. Los, komm!

**Rudi:** Ich spiel nicht gern einen Toten.

**Lilo:** Ach was! Das ist doch bei dir nur noch ein kleiner Schritt. Los jetzt! *Beide links ab.*

## 2. Auftritt

### Hugo, Ursula (Lilo, Rudi)

**Ursula** *schaut vorsichtig rechts heraus, trägt Arbeitskleidung:* Keiner da, komm raus.

**Hugo:** Ursula, du spinnst!

**Ursula:** Hugo, keine Widerrede. Du spielst die Oma.

**Hugo:** Warum denn?

**Ursula:** Oma hat eine hohe Rente. Die brauchen wir noch die nächsten Jahre.

**Hugo:** Ich kann doch nicht jahrelang die Oma spielen.

**Ursula:** Nur ein paar Wochen, dann, dann sagen wir, sie ist in ein Heim gekommen.

**Hugo:** Oma ist tot.



**Ursula:** Das weiß aber niemand, dass die gestern den Löffel abgegeben hat. In der Kühltruhe liegt sie gut. Ich habe sie unter die Wildsau gelegt.

**Hugo:** Das ist doch Betrug.

**Ursula:** Nein, das ist Notwehr. Die Rente ist die Diät des kleinen Mannes. Und die lassen wir uns nicht nehmen. Oma hat 50 Jahre gearbeitet. Dann darf sie auch 50 Jahre Rente bekommen.

**Hugo:** Da muss ich ja noch dreißig Jahre spuken.

**Ursula:** Du siehst ja auch schon aus wie ein Gespenst. Schau, du setzt dich da hinter das Fenster, aber nicht zu nah. Und wenn die Postbotin kommt, musst du nur winken. *Zeigt es ihm.*

**Hugo:** Und wenn sie wieder weg ist?

**Ursula:** Winkst du nicht mehr.

**Hugo:** Aber ich kann doch nicht den ganzen Tag hinter dem Fenster sitzen.

**Ursula:** Hm, auch wahr. Pass auf! Im Keller haben wir noch eine alte Schaufensterpuppe. Die richten wir her und setzen sie hin. Wir ziehen den Vorhang etwas zu, dann merkt das keiner. Nur wenn die Postbotin kommt, musst du sie vertreten.

**Hugo:** Das kann nicht gut gehen.

**Ursula:** Wenn du ein Mann sein willst, dann kriegst du das hin!

**Hugo:** Ich bin ein Mann, aber...

**Ursula:** Hugo, so ein Mann wie deine Mutter wirst du nie. Und jetzt geh rein und zieh dich um. Die Postbotin muss gleich da sein.

**Hugo:** Und warum spielst du nicht die Oma? Du siehst ihr doch viel ähnlicher.

**Ursula:** Weil ich der Intelligentere von uns bin. Ich bin das Genie und du der Wahnsinn.

**Hugo:** Du bist eine Genie? Wo?

**Ursula:** Natürlich. Schließlich stamme ich aus *Nachbarort*. Dort wird nur Intelligenz vererbt. – So, geh rein und vermassel nicht alles.

**Hugo:** Wenn ich wieder auf die Welt komme, werde ich auch eine Frau. *Rechts ab.*

**Ursula:** Das wäre mir auch lieber. Andere Männer wüssten noch, was sie an mir haben.

**Lilo** *hat in der Zwischenzeit Rudi an das Fenster innen im Lamm gesetzt. Er trägt eine graue Perücke, dunkle Sonnenbrille und hat eine Decke um den Körper gewickelt.*

### 3. Auftritt

Ursula, Lilo, Christa, Rudi, Hugo

**Lilo** *von links, betrachtet Rudi:* So sieht es gut aus, Rud..., äh, Opa. Bleib so sitzen.

**Ursula:** Ah, Lilo, ist Opa Anton wieder gesund?

**Lilo** *dreht sich um:* Oh du bist es, Ursula! - Welcher Mann ist schon gesund? Er hat eine leichte Grippe. Er bringt keinen Ton heraus.

**Ursula:** Dann sollte er aber nicht am Fenster sitzen. Da zieht es doch.

**Lilo:** Habe ich auch gesagt. Er will aber unbedingt die Postbotin begrüßen.

**Ursula:** Ja, so sind sie, die Männer! Kein Hirn, aber regieren wollen.

**Lilo:** Wo ist denn deine Oma?

**Ursula:** Tot, äh, fast tot. Sie hatte einen kleinen Schlaganfall. Aber heute geht es ihr wieder besser. Sie kommt gleich ans Fenster. Das ist ihr Lieblingsplatz. Ich schau mal nach, wo sie bleibt. *Rechts ab.*

**Lilo** *zu Rudi:* Denk daran, du bist erkältet und kannst nicht reden.

**Rudi:** Wenn ich hier noch eine Weile sitzen muss, kannst du mich zu Opa in die Kühltruhe legen.

**Lilo:** So groß ist die Truhe nicht. Also reiß dich zusammen.

**Christa** *von der Seite, als Postbotin gekleidet, Tasche, redet immer sehr schnell:* Hallo!

**Lilo:** Na, alles gesund und munter? Ah, Opa Anton sitzt auch wieder an seinem Lieblingsplatz. Ich sag ja auch immer, der Mensch brauch einen Platz, wo er hingehört. Lieber bei seinen Verwandten hausen, als im Grab liegen. Obwohl, in *spielort* würde ich das Grab vor manchen Verwandten vorziehen. - Stell dir vor, in *Nachbarort* haben sie jetzt eine Familie erwischt, die haben seit zehn Jahren Rente für ihre Oma bezogen, obwohl die Oma tot ist. Die Oma ist in der Jauchegrube ertrunken und die haben sie dort liegen lassen. Man hat nur noch ihr Skelett gefunden. Wenn der

Bürgermeisterin nicht die Brosche in die Grube gefallen wäre, wär das wahrscheinlich nie heraus gekommen.

**Lilo:** Furchtbar, was es für gewissenlose Menschen gibt.

**Christa:** Du sagst es. *Gibt ihr einen Stapel Werbeexemplare:* Weißt du schon das Neueste? In der Goldenen Gans war letzte Woche ein Restauranttester. Die Goldene Gans ist jetzt eine Blechgans. Mit Pauken und Trompeten durchgefallen. Der Tester war als Bettler verkleidet und sie haben ihm nur Küchenabfall vorgesetzt. Übrigens, nach dir hat er sich auch erkundet. Sei auf der Hut! Die Kerle arbeiten mit allen Tricks.

**Lilo:** Danke für deinen Hinweis. Aber ich erkenne, wer ein echter Bettler ist und wer nicht.

**Christa:** Mich hat neulich am Bahnhof einer gefragt, ob er mal bei mir rangieren dürfte. Gut, er sah nicht schlecht aus und hat nicht nach Bier gestunken. Ich habe ihn gefragt, was er meine. Er hat gesagt, ihn würden meine Puffer interessieren. Schade, daraus ist dann leider nichts geworden. Kartoffelpuffer kann ich nicht. So, jetzt brauche ich aber einen Schnaps. *Geht zu Rudi:* Na, Opa, warum hast du heute so einen große Brille auf?

**Lilo:** Er hat eine Augenentzündung und die Grippe. Er bringt keinen Ton heraus.

**Christa:** Lieber krank am Fenster als gesund in der Jauchegrube. Wenn Männer schweigen, reden sie schon keinen Blödsinn. Der Abfallschorsch hat mir gestern erzählt, es gebe jetzt auch Viagra für verheiratete Frauen. Die Viagra würde abends für eine Stunde blind machen. Ich sag ja, Männer, die erotischen Blindgänger.

*Rudi hat ihr inzwischen eine Flasche Schnaps und zwei Gläser heraus gereicht.*

**Christa:** Ich sage immer, wer Schnaps trinkt, kann kein schlechter Mensch sein. *Schenkt zwei Gläser ein:* Männer sind ja von Natur aus benachteiligt. *Trinkt. Schenkt beiden nach.*

**Lilo:** Klar, sie haben mehr Körperfett als Frauen.

**Christa:** Und weniger Hirn. Der Liebe Gott hat so viel Zeit gebraucht, ihren Ranzen zu erschaffen, dass Er für das Hirn keine Zeit mehr hatte. Prost, Anton! *Sie trinken.*

**Lilo:** Naja, Männer haben auch Vorteile. Irgendwie braucht man sie doch.

**Christa:** Das stimmt. Sie sind der lebende Beweis, dass Evolution auch Rückschritt sein kann. *Trinkt aus der Flasche.*

**Lilo:** Ich glaube, Opa muss ich wieder ins Bett bringen. Er zittert schon.

**Rudi:** Ich hätte gern noch einen Schnaps.

**Lilo** *laut:* Er zittert schon!

**Rudi** *zittert.*

**Christa:** Ich nicht. Je mehr ich trinke, um so weniger zittere ich. *Trinkt aus der Flasche.*

**Lilo** *nimmt ihr die Flasche weg:* Dann bis morgen, Christa. Ich muss mich um Opa kümmern. *Schnell links ab.*

**Rudi** *entfernt sich vom Fenster.*

**Christa** *zu sich:* Für drei kleine Schnäpse komm ich nicht hier hoch. Das sind ja nur ein Schnaps pro Kilometer. Dabei verdunste ich zwei Schnäpse pro Kilometer wieder.

**Hugo** *hat sich in der Zwischenzeit hinter das Fenster im Löwen gesetzt. Er trägt ein Kleid, Perücke, Hausschuhe, dicke Hornbrille.*

**Ursula** *kommt von rechts heraus:* Ah, Christa, hast du Post für uns?

**Christa:** Das kommt darauf an.

**Ursula:** Was meinst du?

**Christa:** Auf den Wegzoll.

**Ursula:** Ach so, habe ich fast vergessen. *Gibt ihr drei „Kümmerling“.*

**Christa** *steckt sie ein, gibt ihr einen Stapel Werbeexemplare:* Was macht Oma? Hat sie immer noch Würmer? Ich hatte mal einen Hund, der hat auch gewurmt. Da hilft oft Spüli. Du musst es mit Rohr frei mischen, kurz aufkochen und dann in einem Zug trinken.

**Ursula:** Das soll helfen?

**Christa:** Wenn Sie es überlebt, kriegt sie nie mehr Würmer. Mein Hund hatte hinterher einen Stuhlgang wie Sahne. So, ich muss los. *Winkt Hugo.*

**Hugo** *winkt zurück und lächelt dabei.*

**Christa:** Irgendwie sieht Oma Mina heute anders aus.

**Ursula:** Ja, ich, ich habe sie noch nicht rasiert.

**Christa:** Haart sie so stark? Wahrscheinlich bekommen bei ihr die männlichen Hormone die Überhand. Das passiert oft bei alten

Frauen. Ich habe mal gelesen, das nennt man Chromosomen-sprung. *Winkt Hugo zu.*

**Hugo** *winkt zurück.*

**Ursula:** Christa, hast du nicht ein wenig Angst, dass du mit Alkohol am Steuer erwischt wirst?

**Christa:** Ich habe da ein eisernes Prinzip: Wenn ich Auto fahre, Hände weg vom Steuer. Tschüss! *Winkt, seitlich ab.*

**Hugo** *winkt ihr nach.*

**Ursula:** Jetzt kannst du aufhören zu winken.

**Hugo:** Gott sei Dank. Mir tut schon der Arm weh. Ich hol mal die Puppe. *Steht auf, geht weg.*

**Ursula:** Nicht mal winken kann er. Naja, Hauptsache, er nickt, wenn ich etwas sage.

## 4. Auftritt

**Norbert, Karin, Laura, Hugo, Ursula**

*Norbert, Laura, Karin von der Seite, er trägt drei Koffer, die Frauen Handtaschen, beide sind schwer aufgetakelt.*

**Norbert:** So eine Schnapsidee, Laura, hier oben Urlaub zu machen. Ich schlepp mich ja zu Tod. Das sind fünfhundert Meter vom Parkplatz hier her.

**Laura:** Norbert, stell dich nicht so an. Andere Männer tragen das Dreifache.

**Norbert:** Aber nur, wenn es Bierflaschen sind.

**Karin:** Männer sind ja sowas von primitiv.

**Ursula:** Ah, Sie sind sicher die Familie Zunge.

**Laura:** Züngele! Wir heißen Züngele. Mein Mann hat meinen Namen angenommen.

**Norbert:** Ich habe mir schon oft genug die Zunge verbrannt.

**Ursula:** Die Zimmer sind schon vorbereitet. Es wird ihnen gefallen bei uns. Wir legen viel Wert auf ein gutes Ambiente.

**Norbert:** Das ist mir egal. Hauptsache, das Essen schmeckt.

**Karin:** Papa, du bist mal wieder unmöglich. Ambiente ist wichtig. Schließlich isst das Auge mit.

**Norbert:** Bei mir nicht. Ich esse wie früher.

**Laura:** Norbert, du bist eine einzige Enttäuschung.

**Norbert:** Hör doch auf. Bevor du deinen Gouvernantenfimmel bekommen hast, hast du auch gefressen wie ein Kuh.

**Karin:** Gourmetfimmel, meinst du wohl. Gourmet!

**Laura:** Norbert, du, du..., ich bin derangiert.

**Norbert:** Keine Angst, mit Pferdesalbe geht es wieder weg.

**Laura zu Norbert:** Ich schicke ihnen mein Mann heraus. Der nimmt ihnen das Gepäck ab. *Rechts ab.*

**Laura:** Norbert, du bist so etwas von primitiv. Aber das ist ja kein Wunder. Deine Familie ist ja aus *Nachbardorf / Bundesland* eingewandert.

**Karin:** Mutti, bist du sicher, dass das mein Vater ist?

**Laura:** Karin, Liebling, ich hatte eine schwache Stunde und es war Vollmond.

**Norbert:** Die Einzige, die voll war, warst du und es waren zehn Minuten.

**Karin:** Wie habt ihr euch denn kennen gelernt?

**Laura:** Ich lustwandelte im Park...

**Norbert:** Hör doch auf! Ich bin gestolpert und neben dich gefallen. Und dann hat eine Hand die andere geführt und wir waren verlobt.

**Laura:** Das Einzige, das ich gerettet habe, war mein Nachname. Ich darf gar nicht daran denken, dass ich vielleicht Gassenkötter geheißen hätte.

**Karin:** Das hätte ich nicht überlebt.

**Norbert:** Das ist ein ehrbarer Name. Mein Urgroßvater war Hundefänger.

**Laura:** Schluss jetzt damit. Denkt daran, warum wir hier sind.

**Karin:** Wir testen den Löwen. *Sieht sich um:* Ich glaube nicht, dass wir hier einen Gaumenkitzel erleben werden.

**Norbert:** Noch so eine saublöde Idee von dir, Laura. Können wir nicht ein Mall normal Urlaub machen? Musst du immer deinem Beruf als Restauranttester nachgehen? Da schmeckt mir ja schon das Essen nicht, wenn du es nur anschaust.

**Laura:** Norbert, so wird unser Urlaub von meiner Firma bezahlt. Von deinem Verdienst können wir keine großen Sprünge machen.

**Karin:** Ich heirate mal nur einen Mann mit Niveau, der sich mich leisten kann.

**Norbert:** Den gibt es nicht.

**Karin:** Warum?

**Norbert:** Heesters ist tot und für Berlusconi bist du zu alt.

**Laura:** Reißt euch zusammen. Es darf keiner mitbekommen, dass Karin und ich den Löwen testen. Die dürfen keinen Verdacht schöpfen.

**Karin:** Keine Angst, Mutti, in *Spielort* wirst du nicht auf Intelligenz treffen.

**Hugo** *von rechts, hat die Perücke unten, aber immer noch das Kleid an:* Meine Frau sagt, ich soll die Koffer holen.

**Laura:** Wer sind Sie denn?

**Hugo:** Ich bin der Wirt.

**Karin:** Habe ich es nicht gesagt?

**Hugo** *nimmt die Koffer:* Manchmal vertrete ich unsere tote Oma. *Geht mit den Koffern rechts ab.*

**Norbert:** Auf das Essen bin ich gespannt. *Alle rechts ab.*

## 5. Auftritt

### Rudi, Alfred

**Rudi** *von links, immer noch als Opa verkleidet, mit Stock:* Die Rolle als Opa ist gar nicht so schlecht. So viele Schnäpse habe ich um diese Zeit noch nie trinken dürfen.

**Alfred** *von der Seite, sehr gepflegt, modisch angezogen, kleiner Koffer, stellt ihn ab:* Grüß Gott! Bin ich hier richtig bei Milbentanz?

**Rudi:** Milbentanz wohnt dort drüben im Löwen. Wir heißen Edel-laus.

**Alfred:** Angenehm, Alfred von und zu Gattenberg.

**Rudi:** Gattenberg? Sind Sie ein Begatter?

**Alfred:** Wenn Sie es nicht weitersagen, Opa, ich bin ein Frauentester.

**Rudi:** Frauentester? Ah, ich verstehe. Ist das so etwas wie Matratzentester?

**Alfred:** Nein, natürlich nicht. Ich bin ein Gentleman.

**Rudi:** Das kenne ich. Ist das nicht von Beate Uhse?

**Alfred:** Ich flirtete mit den Frauen.

**Rudi:** Flirten? Da werden Sie hier auf dem Land wenig Erfolg haben.

**Alfred:** Warum?

**Rudi:** Die meisten Frauen hier verstehen kein Französisch.

**Alfred:** Sie missverstehen mich. Ich teste, ob die Frauen ihren Männern treu sind.

**Rudi:** Das kann man testen?

**Alfred:** Natürlich! Frauen sind eine herrliche Spielwiese.

**Rudi:** Ich verstehe. Das ist so wie bei Stiftung Warentest. Die testen manchmal auch Spielzeug. Bei den Chinesen sind fast immer verbotene Weichmacher drin.

**Alfred:** Genau! Der bin ich.

**Rudi:** Der Chinese?

**Alfred:** Nein, der Weichmacher.

**Rudi:** Ich verstehe. Sie machen die Frauen knetbar.

**Alfred:** Gar nicht schlecht der Vergleich. Unter uns, der Herr Milbentanz will, dass ich seine Frau teste. Er hat den Verdacht, dass seine Frau ihn verlassen will.

**Rudi:** Der Hugo will... Die Ursula verlässt doch den Hugo nicht. Die braucht ihn doch.

**Alfred:** Für was?

**Rudi:** Als, als, als... Bei denen ist doch so oft das Klo verstopft. Und Hugo hat längere Arme als Ursula.

**Alfred:** Seine Frau darf natürlich nichts davon wissen. Also, Opa, das bleibt unser Geheimnis. Ich werde mich im Lamm einquartieren.

**Rudi:** Bis morgen habe ich das alles wieder vergessen. - Ich bin mal gespannt, wie lange Sie kneten müssen.

**Alfred:** Mir hat noch keine Frau widerstanden. Einem Gattenberg liegen die Frauen zu Füßen.

**Rudi:** Da ist meine Frau schon lange nicht mehr gele... Sagen Sie mal, könnten Sie auch meine Frau Lilo testen?

**Alfred:** Ihre Frau? Lebt die noch?



**Rudi:** Und wie die... ach so, nein, die totet schon. Die ist schon ausgetestet. – Ich meine die Frau von meinem Sohn Rudi.

**Alfred:** Wäre denn ihr Sohn damit einverstanden?

**Rudi:** Und wie!

**Alfred:** Mache ich gern. Jetzt würde ich mich aber gern etwas frisch machen.

**Rudi:** Ich zeige ihnen ihr Zimmer.

**Alfred:** Wohnen Sie auch hier?

**Rudi:** Ja, in der Kühltruhe.

**Alfred:** Sie gefallen mir. Sie haben Humor. Wie heißen Sie denn?

**Rudi:** Ru... Anton. Ich bin der Opa Anton. Mir gehört das Lamm.

**Alfred:** Also, pass auf, Opa. Wenn ich bei deiner Schwiegertochter Erfolg habe, darf ich umsonst bei euch wohnen. *Nimmt seinen Koffer.*

**Rudi:** Abgemacht. Das ist es mir wert. *Gibt ihm die Hand. Beide links ab.*

## 6. Auftritt

**Lilo, Ursula, Ladislaus** (wird nur Ladi gerufen)

**Ursula** *von rechts:* Hat doch dieser Trottel noch das Kleid von der Oma an und bedient die Gäste. Irgendwann werde ich ihn verlassen. Es muss doch noch Männer mit Niveau geben. Und dann diese Gäste. Züngele! Mein lieber Mann, der aufgetakelten Freigatte werde ich die Zunge schon richten. Spielt hier die feine Dame, dabei ist die bestimmt aus *Nachbarort*. *Macht Laura nach:* Ich erwarte ein ruhiges Zimmer, ich brauch meinen biologischen Schönheitsschlaf. Ich habe ihr unser Nachbarschaftszimmer gegeben. Die Fenster zeigen zu unserem Nachbarn. Der fängt um fünf Uhr an, die Kühe zu melken.

**Ladi** *ziemlich zerlumpt, aber nicht schmutzig, hat sich ein wenig Niveau bewahrt, von der Seite:* Grüß Gott, schöne Frau.

**Ursula** *sieht sich um:* Meinen Sie mich?

**Ladi:** Ich sprach im Singular.

**Ursula:** Sie wollen hier singen?

**Ladi:** Ich sehe schon, das wird ein steiniger Weg.

**Ursula:** Haben Sie das Schild am Eingang nicht gesehen?

**Ladi:** Doch! Sie haben die „nette Toilette“.

**Ursula:** Das meine ich nicht. „Betteln und hausieren verboten!“

**Ladi:** Ich bin ein Künstler.

**Ursula:** Künstler? Was kunsten Sie denn?

**Ladi:** Nun, ich bin ein Lebenskünstler. Ich war mal...

**Ursula:** Lebenskünstler! Da sind Sie hier falsch. Das Leben hier ist hartes Brot und keine Kunst.

**Ladi:** Ich bitte nur um eine warme Mahlzeit.

**Ursula:** Also doch! Und dann auch noch warm.

**Ladi:** Ich werde Sie dafür entschädigen.

**Ursula:** Danke, ich bin geschädigt genug.

**Ladi:** Was meinen Sie?

**Ursula:** Ich bin mit einem Mann verheiratet.

**Ladi:** Seien Sie froh. Eine Ehe ist eine gute Rentenversicherung. Bei einer Scheidung ist der Mann ruiniert.

**Ursula:** Hören Sie, ich habe keine Zeit, um mich mit ihnen...

**Ladi:** Ladislaus Sumpfer. Meine Freunde sagen Ladi zu mir.

**Ursula:** Herr Sumpfer...

**Ladi:** Ladi!

**Ursula:** Herr Ladi Sumpfer, ich muss mich um meine tote Oma kümmern, äh, äh...

**Ladi:** Ein Trauerfall? Das tut mir leid.

**Ursula:** Nein, nein, sie ist, ist nicht tot. Sie, sie war scheintot und jetzt überlebt sie wieder bis zur Rente.

**Ladi:** Das ist doch ein Grund zum Feiern. Ich trinke gern Wein zum Essen.

**Ursula:** Hören Sie, das wird mir jetzt zu blöd. Bei mir bekommen Sie nichts zu essen.

**Ladi:** Ich berate Sie gern bei der Menüzusammenstellung. Ich war mal...

**Ursula:** Sie waren bestimmt mal bei der Müllabfuhr.

**Ladi:** Ein ehrenwerter Beruf.

**Ursula:** Mein Bruder war auch mal dabei. Der Depp ist dazu, weil er geglaubt hat, die arbeiten nur dienstags.

**Ladi:** Bei uns kommen sie donnerstags.

**Ursula:** So, ich muss rein. Ich muss meinem Mann das Kleid ausziehen.

**Ladi:** Ihr Mann trägt Kleider?

**Ursula:** Ja, nein, manchmal! Er, er, will Oma eine Freude machen.

**Ladi:** Oma? Ihre scheinotote Oma freut sich, wenn ihr Mann Kleider trägt?

**Ursula:** Ja, äh, ich wüsste nicht, was Sie das angeht. *Schnell rechts ab.*

**Ladi** *blickt nach oben:* Herr, auf einem steinernen Feld kann man nicht sähen.

**Lilo** *von links:* Wo steckt denn bloß Rudi? Wenn du diesen Mann einmal...

**Ladi:** Dieses Feld erscheint mir fruchtbarer. Grüß Gott, wunderschöne Frau.

**Lilo:** Ich bin nicht schön. Ich bin aus *Spielort*.

**Ladi:** Gehört ihnen das Lamm?

**Lilo:** Warum?

**Ladi:** Ich würde gern fakultativ speisen.

**Lilo:** Hä?

**Ladi:** Was können Sie mir denn ohne Zahllast empfehlen?

**Lilo:** Reden Sie immer so geschwollen...? *Dreht sich weg:* Der Tester! Er sieht zwar aus wie ein Landstreicher, aber seine Sprache ver-rät ihn. *Dreht sich ihm wieder zu:* Sie möchten speisen?

**Ladi:** Nun, ich wäre unter Umständen nicht abgeneigt, die kostenlose Qualität ihrer Küche meiner kritischen Zunge...

**Ursula:** Sie sind natürlich eingeladen.

**Ladi:** Eingeladen? Wo ist der Haken? Ich darf keine schwere körperliche Arbeit verrichten.

**Ursula:** Sie müssen doch hier nicht arbeiten. Sie werden hier speisen wie bei den Göttern.

**Ladi:** Sie laden mich wirklich ein? Das passiert mir nicht oft.

**Ursula:** Das ist doch selbstverständlich. Sie dürfen auch gern über-nachten. Natürlich auf Kosten des Hauses.

**Ladi:** Nun, ich trinke gern ein paar Gläser Wein und da ist es gut, wenn die Heimstatt nicht zu weit entfernt ist.

**Ursula:** Wir haben einen tollen Landwein.

**Ladi:** Sie haben mein Interesse geweckt, gnädige Frau.

**Ursula:** Sagen Sie doch einfach Lilo zu mir.

**Ladi:** Gern! Ich bin der Ladi.

**Ursula:** Ladi? *Zu sich:* Bestimmt ein Deckname. - Ich zeige ihnen mal das Zimmer. Es ist unser schönstes.

**Ladi:** Mein Herz haben Sie schon gewonnen, jetzt müssen Sie nur noch meinen Gaumen überzeugen. Dann bleibe ich ein paar Tage.

**Ursula:** Gern! Bei mir, äh, unserem Haus wird Familienanschluss groß geschrieben.

**Ladi** *bietet ihr den Arm an:* Dann wollen wir mal den Anschluss suchen.

**Ursula** *hängt sich bei ihm ein:* Ich bin so frei. *Beide links ab.*

## 7. Auftritt

### Karin, Robert

**Karin** *von rechts mit Handtasche:* Wenn das Essen so schlecht ist wie das Zimmer, bekommen die hier den rostigen Kochlöffel. *Setzt sich auf einen Stuhl. Will sich eine Zigarette anzünden:* Wo habe ich denn mein Feuerzeug? *Sucht in der Handtasche.*

**Robert** *von der Seite, Naturbursche:* Hallo, Welch eine wunderschöne Rose in diesem verwilderten Unkrautgarten.

**Karin** *beachtet ihn nicht.*

**Robert** *setzt sich zu ihr:* Hast du einen Sprachfehler, weil du nichts sagst?

**Karin:** Ich wüsste nicht, dass wir schon zusammen Säue gehütet hätten.

**Robert:** Wieso, habt ihr Säue?

**Karin:** Weil Sie mich duzen.

**Robert:** Ich sag zu allen Frauen, die ich mag, du.

**Karin:** Ph!

**Robert:** Wie heißt du denn? Lass mich raten: Pissnelke?

**Karin:** Unverschämtheit! Verschwinden Sie!

**Robert:** Nein, jetzt habe ich es: Rühmichnichtanmimose.

**Karin:** Geben Sie sich keine Mühe. Ich verkehre nicht mit Kuhhirten.

**Robert:** Schade. Sie haben so schöne, große Kuhaugen.

**Karin:** Sie sind ein, ein, ein...

**Robert:** Ich weiß, ein liebenswerter, gut aussehender Mann für erotische Träume. Der Traum aller Schwiegermütter. *Gibt ihr Feuer.*

**Karin:** Ein Albtraum.

**Robert:** Von dir habe ich letzte Nacht geträumt.

**Karin:** Lüge!

**Robert:** Du hast mich geküsst.

**Karin:** Vorher beiße ich mir auf die Zunge.

**Robert:** Gebissen hast du mich auch.

**Karin:** Sie müssen einen furchtbaren Albtraum gehabt haben.

**Robert:** Im Gegenteil. Du warst völlig nackt.

**Karin:** Sie, Sie, Sie Scheusal!

**Robert:** Das muss dir nicht peinlich sein. Ich war auch völlig nackt.

**Karin:** Das ist ja ekelhaft!

**Robert:** Heute Nacht hat es dir gefallen.

**Karin:** Mit ihnen würde ich nicht einmal bei Tag zusammen irgendwo hingehen.

**Robert:** Soll ich dich noch mal küssen?

**Karin:** Unterstehen Sie sich!

**Robert:** Gut, wenn Sie mich so höflich bitten. *Geht zu Karin, küsst sie.*

**Karin** *ist völlig überrumpelt, wehrt ihn dann ab. Gibt ihm eine Ohrfeige:* Hauen Sie endlich ab, Sie, Sie...

**Robert:** Heute Nacht hast du mich Puschelmuschel genannt.

**Karin** *putzt sich den Mund ab:* Ich werde Sie vor Gericht bringen wegen Belästigung und sexueller Nötigung.

**Robert:** Herrlich! Dann sehen wir uns also wieder?

**Karin:** Sie sind der mieseste Kerl, der mir bis jetzt über den Weg gelaufen ist.

**Robert:** So ein schönes Kompliment hat mir noch keine Frau gemacht. Soll ich dich nochmals küssen?

**Karin:** Ich bringe Sie um.

**Robert:** Toll! Die erste Frau, die für mich einen Mord begeht. Wie sehr musst du mich lieben.

**Karin** *schreit:* Ich liebe dich nicht!

**Robert:** Ah, wir sind schon per du. Das ist der erste Schritt in eine glückliche Ehe!

**Karin** *wütend:* Ich liebe Sie nicht.

**Robert:** Den „Sie“ sollst du auch nicht lieben. Hauptsache, du liebst mich.

**Karin:** Ich liebe... scheren Sie sich zum Teufel.

**Robert:** Du bist noch schöner, wenn du wütend bist.

**Karin:** Lassen Sie mich in Ruhe! Verschwinden Sie!

**Robert:** Entschuldigung! Nachdem wir sozusagen schon intim waren, sollte ich mich doch vorstellen. *Macht eine Verbeugung:* Robert Frauensauger.

**Karin** *lacht höhnisch:* Ha! Frauensauger! Sie hätten Staubsaugervertreter werden sollen.

**Robert:** Für dich werde ich alles.

**Karin:** Frauensauger! Sie saugen sich wohl an jeder Frau fest.

**Robert:** So gut wie an dir heute Nacht habe ich mich noch bei keiner Frau angesaugt.

**Karin:** Sie widern mich an.

**Robert:** Das kann auch eine Form der Zärtlichkeit sein.

**Karin:** Sie geben wohl nie auf?

**Robert:** Wie könnte ich? Angezogen siehst du fast noch schöner aus.

**Karin:** Was haben Sie gesehen?

**Robert:** Ich habe mich sofort in deinen wunderschönen Bauchnabel verliebt. Er sieht aus wie eine Rosenknospe.

**Karin:** Sie haben mich wirklich...? Blödsinn! Das geht ja gar nicht! Das sagen Sie ja jeder Frau!

**Robert:** Nur nachdem ich den Nabel geküsst habe. Du hast dabei so lustvoll gestöhnt.

**Karin:** Ich habe noch nie gestöhnt!

**Robert:** Ich weiß! Du hast mir gesagt, dass du noch Jungfrau...

**Karin:** Jetzt sind Sie zu weit gegangen! *Steht auf, gibt ihm eine Ohrfeige:* Ich möchte Sie nie mehr wieder sehen.

**Robert** *reibt sich die Wange:* So schön bin ich noch nie eingeladen worden.

**Karin:** Sie können mich mal. *Schnell seitlich ab.*

**Robert:** Darauf komme ich zurück.

## 8. Auftritt

**Robert, Rudi**

**Rudi** *von links, wieder normal gekleidet:* Robert, was machst du denn hier?

**Robert:** Onkel Rudi! Ich, ich habe Semesterferien und möchte bei euch noch ein paar Studien anstellen.

**Rudi:** Was für Studien?

**Robert:** Die Reaktionen weiblicher Frauen auf die aggressive Werbung männlicher Genträger.

**Rudi:** Ich verstehe kein Wort.

**Robert:** Das ist nicht schwer. Mann liebt Frau. Wie kriegt er sie herum?

**Rudi:** Alles klar. Du musst lügen.

**Robert:** So einfach ist das heute nicht mehr, Onkel Rudi. Die Frauen sind schlauer geworden.

**Rudi:** Das ist ja die Ungerechtigkeit. Wir Männer nicht.

**Robert:** Ich bräuchte ein Zimmer für ein paar Tage.

**Rudi:** Kein Problem. Aber du musst mir auch einen Gefallen tun.

**Robert:** Gern! Was soll ich machen?

**Rudi:** Du musst ab und zu mit der Postbotin einen Schnaps trinken.

**Robert:** Wenn es weiter nichts ist. *Sie gehen nach links.*

**Rudi:** Opa Anton ist tot.

**Robert:** Seit wann?

**Rudi:** Bald! Komm, ich erzähle dir alles. *Beide links ab.*

## Vorhang